

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auswärts bei großen Postanstalten und in hies. Postbüreau bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 3 fr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 115.

Samstag, den 30. September

1871.

Einladung zum Abonnement.

Im Interesse ununterbrochener Lieferung ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen **sofort** bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da Nichterneuerung von der Post als Abbestellung betrachtet wird. Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt jeweils bis zur Abbestellung fortgeliefert. Gleichzeitig laden wir zu recht zahlreichen neuen Bestellungen ein.

Die Exped. des „Hochberger Boten.“

Die Staats-Experimente in Oesterreich.

Die politischen Wirren in Oesterreich erreichen jetzt eine Höhe, daß man nur sagen kann: der Staat experimentirt sich zu Tode.

Es ist wahr, die Schwierigkeit, solch ein Staats-Konglomerat wie Oesterreich in ein modernes Leben überzuführen, ist eine ungeheuer große. Ein Staat aus Nationalitäts-Teilen bestehend, von welchen ein jeder in der Nachbarschaft einen wirklichen National-Staat vor sich sieht, trägt naturgemäß den Keim des Auseinanderfallens in sich. Metternich war seiner Zeit durchaus kein kurzsichtiger Politiker, wenn er als Hauptgrundsatz seines Systems die Niederhaltung jeder Volkspolizei in Europa hinstellte. Ein Staat wie Oesterreich kann nur im Absolutismus existieren, der alle Nationalitäten niederbrückt und unter Hilfe einer Geistlichkeit, welche dem Volksgeliste nirgend eine freie Entwicklung gönnt. Um Oesterreich die Möglichkeit der Erlösung zu sichern, mußte auch Metternich jeden Keim der Einheit in Italien und in Deutschland verzichten. So lange es ihm gelang die Regenten dieser Staaten in Furcht vor einer freien Nation zu erhalten, vermochte er auch dem österreichischen Staat das Dasein zu sichern. Seitdem jedoch im Volksjahre 1848 das Metternich'sche System zusammenstürzte und alle Völker Europas den Impuls empfingen, sich im nationalen Geiste zu regenerieren, ist dem österreichischen Staat die Lebensfähigkeit benommen und die Staatskünstler daselbst erschöpfen sich nunmehr in Experimenten, welche bis auf den heutigen Tag noch keinen neuen Lebenskeim entwickelten.

Die Lage, in welcher Oesterreich sich jetzt befindet, ist keine überraschende. Schon vor Jahren hat das liberale Ministerium sich in zwei Parteien gespalten, von welchen die eine mit eben so gutem Grund behauptete, daß man im liberalen System einzig

und allein den Boden suchen müsse, auf welchem die verschiedenen Nationalitäten ihren Einigungspunkt finden. Für den Moment trat im damaligen Streit die entschiedene liberale Partei der Sieg davon und es nahm den Anschein, als sollte der österreichische Staat seine Lebenskraft in einem System erneuern, welches in der Schweiz sich bewährt, wo gleichfalls eine entschiedene Volkspolitik der Einigungspunkt für sehr verschiedene Nationalitäten bildet. Bald aber stellte es sich heraus, daß in Oesterreich neben der Verschiedenheit der Nationalitäten noch eine zweite Verschiedenheit obwaltete, welche den Liberalismus als Heilmittel unwirksam macht. Es herrscht in Oesterreich nicht bloß die nationale Verschiedenheit in den einzelnen Kronländern vor, sondern eine Verschiedenheit viel schlimmeren Grades in der Kultur dieser Nationalitäten. Es zeigte sich da die traurige Wahrnehmung, daß die Freiheit eine verhängliche Gabe ist, wenn sie einer für dieselbe unreifen Völkerschaft geboten wird. Was unter gebildeten Zuständen ein Heil der Nation ist, wird unter unentwickelten Zuständen eine Waffe innerer Zerstörung.

Es trat in Oesterreich dieselbe Erscheinung hervor, welche sich in ihrer Karrikatur so widerwärtig in Rumänien zeigt. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, einen gesunden Staatskörper mit demokratischen und konstitutionellen Formen allein schaffen zu können. Man kann volksthümliche Wahlsysteme machen, man kann eine konstitutionelle Verfassung samt allen Garantien der Freiheit einem Volke schenken; wenn jedoch der Sinn für Gesetz und Ordnung fehlt, wenn der Bildungsgrad des Volkes ein untergeordneter ist, wird alle Freiheit nur ein Mittel für Intriganten und Wähler, die ein rüdes Parteiwesen wahren, um durch dieses sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Die Reife des Volks ist die Grundbedingung zum richtigen Gebrauch seiner freien Institutionen. Wo es an dieser Grundbedingung fehlt, nimmt die Intrigue überhand, welche jede Ordnung stört und den Staat zum Spielball der Agitatoren macht.

Während in Ungarn und in Deutsch-Oesterreich der gesunde Sinn obwaltete, die Formen eines freiheitlichen Staatswesens zur Stärkung des Staatslebens zu verwenden, bemächtigte sich in Böhmen und Mähren und zum Theil auch in Galizien die Agitation all der formalen Freiheit um einen gemeingiltigen Verfassungszustand anzulösen. Die Unkultur des Volkes macht es zum Spielball der politischen Aufregung. In aller Stille wählte auch die durch liberale Institutionen zur Thronmacht verdammte Geistlichkeit gegen den Verfassungszustand und fand in

Diese Angaben nun waren richtig. Der Gefangene hatte sie auch wirklich so gemacht, nachdem er den schrecklichen Sermon des Untersuchungsrichters erlitten, welcher in dem Protocoll mit den einfachen Worten vermerkt war: „Nachdem der in margine (am Rand) benannte Inquirent den Inculpanten zur Wahrheit vermahnt, vernahm er selbigen ad personalia und ad rem (zur Sache und zur Person), wie folgt.“

Wer aber hätte hinter diesen Worten, mit ihrem ehlich pedantischen, lateinisch-geprägten, actenmäßigen Anstrich eine solche Scene vermutet, wie wir sie in den vorausgehenden Zeilen so schildern versucht haben? Wer würde glauben, daß seit dem Jahre Achtundvierzig, seit Einführung des „öffentl. mündlichen Verfahrens“, dergleichen Dinge noch möglich seien? Und doch gehören sie zum täglichen Brote! Der actenmäßige Jurist freilich sagt: „Was nicht in den Acten ist, das existirt für mich nicht, das ist nicht in der Welt.“ (Quod non est in actis, non est in mundo). Aber wäre nicht am Ende der entgegengesetzte Satz wahr: „Quod est in actis, non est in mundo.“ das heißt: Was in den Acten steht, existirt in Wirklichkeit gar nicht, — oder entspricht wenigstens niemals vollständig der Wirklichkeit?

In dem Protocoll folgte auf die Auslassung über die Person des Angeklagten die Vernehmung über die Sache, in Form von Frage und Antwort des Untersuchungsrichters und Antworten des befragten Inculpanten. Allein auch dieser Theil des Protocolls war weit entfernt, ein getreues und vollständiges Bild des wirklichen Herganges zu geben.

Von dem, was der Untersuchungsrichter sprach, stand nicht der

Kataster-Vermessung.

Nro. 56. Das Vermessungswerk über die Gemeinde Matteringen wird vom **1. Oktober d. J.** an — 8 Wochen lang — zur Einsicht der dort Begüterten auf dem Rathhause in Matteringen offen liegen. Zugleich werden am Tage der Offenlegung und zwar **Morgens 9 Uhr** die Güterzettel ausgetheilt, zu deren Empfangnahme die Grundbesitzer eingeladen werden. Emmendingen, 26. September 1871. **Hess, Geometer.**

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Dienstag, den 3. Oktober 1871, Vormittags 8 Uhr**, den Säger Andreas Aibling Obereiten von Denzlingen im Rathhause zu Denzlingen nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.

1. Eine Behausung mit Scheuer und Stall und aller Zugehörde, nebst dem dabei befindlichen Baumgarten ca. 1 1/2 Viertel groß neben dem Fußpfad und Jacob Martin 1600 fl.
2. 1 Viertel Acker hinter der Binken neben Andreas Haas und Franz Joseph Göhr 160 fl.

Emmendingen, 28. August 1871. Der Vollstreckungsbeamte. **G. Leonhard, Notar.**

Holz- und Tafelblech-Versteigerung.

Der Bauhof in Mundingen versteigert **Samstag, 30. September d. J., Nachmittags 2 Uhr**, bei der Kirche daselbst von dem am 26. Oktbr. v. J. durch Sturm beschädigten Kirchthurm vakant gewordenen Gegenstände um Baarzahlung: 256 laufende Fuß tannene Pfostenhölzer, 72 „ „ „ Strebhölzer, 48 „ „ „ Schwellenhölzer, Rahmen-, Gesims- und Verschollbretter, eine eichene Helmstange, eiserne Klammern und Schrauben, 200 □ Blechtafeln in Abtheilungen. Mundingen, den 27. Septbr. 1871. **J. A. d. Kirchengemeindevorsth. Ketterer, Bürgermeister.**

Bekanntmachung.

Nr. 1695. Wegen theilweiser Erneuerung der Bahnhöfe der Straße über die vereinigte Elz und Dreisam auf der Straße Nr. 113 zwischen Miegel und der dortigen Eisenbahnstation kann dieselbe vom **26. bis einschließl. den 28. d. M.** von **Abends 6 bis Morgens 5 Uhr** nicht befahren werden. Emmendingen, 20. September 1871. **Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektoren Steil**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Schützen-Gesellschaft.

Nächsten Freitag, 29. September, Abends 8 Uhr

Generalversammlung

bei Schützenwirth Tanner zum grünen Baum in Niederemmen- dungen.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

General-Anzeiger.

für das Großherzogthum Baden.

Nr. 1 erscheint in der 2. Woche des October ac. und wird in ca. **60,000 Exempl.** ca. **40 Zeitungen** des Großherzogthums zunächst monatlich ein- mal beiliegen.

Näheres besagen unsere Circulare. **NB. Der badische General-Anzeiger wird auch dieser Zeitung beiliegen.** Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim etc. Süddeutsche Annoncen-Expedition.

Zur Beachtung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich wegen Aufgabe meines **Detail-Geschäftes** meine sämtlichen Artikel um schnell damit aufzuräumen, zu den **niedersten Preisen** ausverkaufe.

C. F. Schumacher.

Kapital-Anlage.

Beim Spitalfond W a l d- kirch liegen **1000 fl.** gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Waldkirch, 19. September 1871. Spitalverwaltung. **W e i ß.**

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der hiesigen Stadt für das Jahr 1872 ist aufgestellt und liegt nebst dem Anlageregister für 1871 von heute an acht Tage zur Einsicht der Anlagepflichtigen im Rathhause dahier auf. Emmendingen, 22. September 1871. Der Gemeinderath. **Wenzler.**

Ich halte Lager von echt chinesischem Thee und empfehle

- Carawan 1 Sorte per Pfd. fl. 8 — tr.
- „ 2 „ „ „ fl. 7 — tr.
- „ 3 „ „ „ fl. 5 30 tr.
- Sonchon in 1/4 Pfd. Büchsen per Büchse fl. 1 — tr.
- Gongo 1 in Büchsen fl. — 48 tr.
- Gongo 2 in Büchsen fl. — 42 tr.
- Theesorten per Pfd. fl. 1 24 tr.

Christian Stück in Emmendingen

Musverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich mein ganzes Lager, in **Lech, Burgku, Manufaktur- und Kurzwaaren** zu, und unter dem **Fabrikpreise** aus.

W a h l i n g e n im September 1871. **Jacob Bumüller Sohn.**

Das Neue Blatt 1871

gibt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit **Farbigen Schnitt-Mustern**

auf der Rückseite der Mode-Beilage. Der Preis bleibt wie bisher: **12 1/2 Sgr.** vierteljährlich pränumerando gleich: 45 Kr. Südd. Währg., oder 80 Mkr. West. W., oder 1 Franc 60 Centimes.

Die folgenden eingetroffene Nr. 39 enthält: „Johann's Nache.“ Von Graf Ulrich Vandenbroun. „Unwillkommene Uebersetzung.“ „Auf Kriegsbaue.“ Von Oskar Horn. „Chemische Briefe an unsere Leserinnen.“ Von Theodor Schwärze. „Rumänien und seine Eisenbahnfrage.“ „Drei Ritter.“ „Ein „Runder Robin.“ Von Friedrich Gerstäcker. „Für Hans und Herd.“ „Merlet.“ „Correspondenz.“ In Illustrationen folgende: „Unwillkommene Uebersetzung.“ „Metropolitane der Walschei im großen Festornate.“ „Grabkreuz in der kleinen Walschei.“ „Walachischer Friedhof in der Nacht von Allerseele.“ „Vertel der Kirche von Gasp.“

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

dem glaubensinstern Salzburg und Tirol eine Volkstüme für das Militär Regiment. So sprengte denn die Freiheit in der Unkultur das eigene System und zwang gar bald ein neues Experiment auf, welches gegenwärtig die allgemeine Allgier der Verfassung in Frage stellt, um den verschiedenen Nationalitäten eine Befriedigung zu gewähren. Was das jetzige Ministerium versucht, ist nichts anderes als was vor Jahren bereits als Heilmittel vorgeschlagen wurde. Erweist es sich, daß es in der Freiheit keinen Einigungspunkt für die Nationalitäten gibt, so will man die Lebensfähigkeit des Staates durch Sonder-Verfassungen in den Nationalitäten herstellen.

Das Fruchtlöse all dieser Versuche liegt aber darin, daß genau dieselbe Verwirrung, welche die Freiheit in unkultivierten Volkstümen erzeugt, sie auch unfähig macht, überhaupt einen neuen Zustand zu schaffen. Das Experiment ist jetzt dahin gekommen, daß sich gerade die gebildeten Landestheile in tiefer Unzufriedenheit von der Regierung abwenden und mit Entrüstung zusehen, wie man mit den unzüffigsten Racen ein haltbares System aufbauen will. Wo es aber so weit ist, daß eine Regierung sich auf die Unkultur stützen muß, da ist die Selbstvernichtung nicht fern. Oesterreich steht in Folge dieses ewigen Experimentirens auf dem Punkte, wo es ohne Anstoß von außen der inneren Zerspaltung anheimzufallen droht.

Baden.

Am 27. September 1870 Abends 5 Uhr sah man plötzlich die weiße Fahne auf dem Straßburger Münster flattern; die deutschen Truppen, welche den Preis der langen und anstrengenden Belagerung vor sich sahen, stimmten Jubellieder an, in welche die Regimentmützen einfielen. Nach 2 Uhr war die Kapitulation abgeschlossen, wonach 451 Offiziere und 17,000 Mann die Waffen streckten und in Kriegsgefangenschaft gingen. Am 30. war feierlicher Einzug unter General von Werder mit darauffolgendem Gottesdienst in der Thomaskirche. Durch ganz Deutschland scholl der Jubel über die Wiedererlangung der ehrwürdigen deutschen Stadt, deren bleibende Vereinigung mit dem alten Vaterlande nunmehr als besiegelt galt. Doppelt berechtigt war der Jubel, weil der für die nächsten Tage erwartete Sturm, der nicht ohne blutige Opfer geblieben wäre, nunmehr erspart blieb. Der französische Kommandant hat nach tapferer Gegenwehr der Stimme der Menschlichkeit gehorcht, ist mündlichem Blutvergießen zuvorgekommen, als er sich überzeigte, daß er durch die Angriffsoperationen der Aufrigen bereits thatsächlich überwunden war. Das war der erste große Siegespreis, den unsere Krieger erringen halfen. Bad aber, auf ihren Hügel in den Vogesen, dem Cöte d'Or und Jura, pflügte sie noch reichere Vorbeeren hinzu.

Karlruhe. 26. September. Nach einer Mitteilung des „Mannh. Anz.“ bereist eine Kommission, bestehend aus einem höheren Offizier und aus vier Ärzten, „in aller Stille“ das badische Land, um die unterstützungsbedürftigen Invaliden selbst zu beaugenscheinigen. Diese würden zu diesem Befufe in die betreffenden Anstalten beschieden. Der Korrespondent fragt: warum man aus diesem Vorzuge ein „Geheimniß“ mache, da man sich ja über eine solche Fürsorge doch nur freuen könne etc. Eben deshalb wird auch wohl daraus kein „Geheimniß“ gemacht, sondern

hundertste Theil im Protokoll. Wenn statt des Herrn Actuarius, welchem der Untersuchungsrichter das, was er gesprochen und nicht gesprochen, in die Feder diktierte, ein verborgener stenograph die Niederschrift dieser stundenlangen Conversation besorgt hätte, — die Leser würden erstaunen über diesen feltamen Härtungsajat inquisitorischen Scharfsinns. Leider vermögen wir, der stenographischen Kunst unkundig, nur ein schwaches Bild davon zu geben.

Es ging da abermals Alles wie durch einander: Einnahmen und Ausgaben, Cassabuch und Journal, Holzgelder und Tagespolitik, Bullengelder und Moral, Veruntreuung und Großdeutsch, Gesatzfähigkeit und Kleindeutsch, Cassentrennung und Landtagswahlen u. s. w.

Der Bauer antwortete, so gut er es konnte. Aber es wurde ihm immer toller im Kopfe, zumal die Rauchwolken immer dicker, narotisch-buffender wurden.

Hätte der Untersuchungsrichter eine Viertelstunde lang mit dem Bauer im tollsten Conversations-Rehraus herumgewälzt, dann setzte er die Pfeife ab, nahm einen Schluck von der hellgelben Flüssigkeit in dem großen Glase, räusperte sich und sprach:

Schreiben Sie, Herr Actuarius.

Dann diktierte er dem Actuarius einen „Vorhalt des Inquirenten“ und eine „Antwort des Inculpanten“ welche jedoch die vorausgegangene Conversation weder erschöpfen, noch sich auf deren Inhalt beschränken, auch dem Bauer oft unverständlich waren; denn sie bewegten sich in einer demselben nicht geläufigen Schriftsprache, um nicht zu sagen:

ist es wohl nur Zufall, daß die Sache, wenn es sich wirklich so verhält, nicht bereits bekannter geworden ist. — Bei dem gestern Vormittags umweil Gottesgabe auf der Bahnstrecke Karlsruhe-Darlach stattgefundenen Zusammenstoß von Eisenbahnzügen sind im Ganzen 7 Güterwagen zertrümmert worden; ein Menschenleben ist Getöb nicht zu beklagen. Heizer und Lokomotivführer konnten noch rechtzeitig von der Maschine herunterspringen. Das Schienengefäße wurde auch erheblich beschädigt, so daß die Passage des in jener Gegend anlangenden Personenzuges entweder zu Fuß oder in einer der zur Verfügung gestellten Droschken vollends den Bahnhof erreichen mußten.

△ Vom nord-östlichen Kaiserstuhl, 25. Septbr. Gestern Abend hatten sich eine größere Anzahl Wahlmänner im Engel in Endingen zusammengefunden, um eine Vorberathung für die auf heute Morgen 9 Uhr im Endinger Rathhaus anberaumte Kreisrathswahl der Gemeinden: Amoltern, Endingen, Hecklingen und Niegel zu halten.

Herr Gemeinderath Carl Lederte von Endingen schlug den Endinger Bürgermeister J. M. Kniebühler, als den Befähigten der Befähigten zum Abgeordneten vor; unterstützt von seinem Pansenfreund Heinrich Gruber.

Herr Gemeinderath und Bezirksrath Wilhelm Meier, Bierbrauer von Niegel brachte dagegen den Bezirksrath, Kaufmann J. Werneth in Endingen in Vorschlag und wurde letzterer Ansicht von den Herren N. Busch, Bezirksrath, Jos. Wager, Bürgermeister von Niegel, Bürgermeister Madler von Amoltern u. a. m. Kräftigst beigestimmt.

Wenn nun der katholisch-konservative (siehe Bad. Beobachter v. 21. d. M.) Bürgermeister Kniebühler heute mit einer Stimme über den national-liberalen Bezirksrath Werneth gestellt, so bedeutete es der Fahne ein Stück eines intimen Freundes und bisherigen schätzbaren Gesinnungsgenossen von Werneth und sah sich überdies Bürgermeister Kniebühler in Endingen genöthigt, sich selbst die Stimme zu geben, während die St. Maria Endinger „Elf“ R. ihre Stimmen gaben.

Als Ersatzmann wurde der national-liberale Bezirksrath und Gemeinderath Herr Wilhelm Meier, Bierbrauer in Niegel gewählt.

Suggenthal, 28. Septbr. Heute fand in dem hiesigen Radwirthshause eine Vorberathung der Wahlmänner des 17. Kreiswahlbezirks statt. Herr Bürgermeister Weiz von Walsdorf eröffnete durch einen überaus gediegenen und ächt patriotisch gehaltenen längeren Vortrag die Versammlung. Er belenktete die Taktik der Ultramontanen durch Aufstellung verschiedener Kandidaten, Uneinigkeit und Zwispalt unter die liberale Partei zu bringen, widerlegte Alles was gegen eine Wiederwahl von Eckhard in Umlauf gebracht worden, und schlug den bisherigen Abgeordneten, Herrn Bankdirektor K. Eckhard in Mannheim als künftigen Vertreter wieder vor. In gleichem Sinne um Eckhards Wahl auf das Warmste empfehlend sprach ferner Herr Domainenverwalter Frei von Waldkirch, Herr Fabrikdirector Groß von Kollnau und der gleichfalls anwesende bisherige Vertreter des Kreisbezirks Emmendingen, Herr Bürgermeister Frank von Theningen aus. Mehrfache Aufforderung ungedachtet wurde von keiner Seite ein Gegenantrag oder Gegenantrag in Vorschlag gebracht. Bei der

Ganzleiprache. So war das Protokoll Alles eher, als ein Spiegel des Verhörs und eine getreue Wiedergabe der Ansätze des Verhörs.

Stunde um Stunde verging. Der Untersuchungsrichter konnte nicht zu Ende kommen. Es schien ihm immer wohliger und behaglicher zu werden. Immer rascher strömte der Fluß seiner Rede. Er klopfte die Asche aus seinem Pfeifenkopf und stopfte denselben von Neuem. Dann fing die Sache von vorn an. Nachdem sie wieder eine geraume Zeit in der geschilberten Weise gedauert hatte, wandte sich der Untersuchungsrichter, seine criminalistische Physiognomie nach Kräften in eine menschliche verwandelnd, zum Protocollführer und sagte: „Herr Actuarius, wir wollen das Verhör in einer Tour zu Ende machen; freilich gibt es ein spätes Mittagessen. Aber dafür werden wir dann den Nachmittag gar nicht aufs Bureau gehn. Ich fahre mit dem Drei-Uhr-Zug nach Delsfeld, wo wir eine Sitzung des Centralauschusses der großdeutschen Partei unseres Fürstenthums haben, um die Landtagswahlen zu dirigiren; und wo Sie hingehen, das kann ich mir auch schon denken. Brauchen deshalb nicht roth zu werden. Bin auch jung gewesen. Jetzt freilich, angefüßt der hohen politischen Mission, unser theures Vaterland zu retten aus den Händen der kleindeutschen Hochverräther, habe ich keinen Sinn mehr für dergleichen. Jeder Zoll meines Körpers und jeder Hauch meiner Seele gehört dem theuren Vaterlande.“

(Fortsetzung folgt.)

schließlich vorgenommenen Abstimmung durch Aufstehen von den Plätzen, blieb nur der Herr Pfarrer von Oberwinden und ein weiterer Gesinnungsgenosse desselben sitzen.

Wenn nun schon Eckhards Wahl hier nach vollständig und jedenfalls mit einer schönen Stimmenmehrheit gesichert ist, so findet doch nächsten Sonntag Mittag im Radwirthshaus zu Serrau eine Zusammenkunft der Wahlmänner aus diesseitigem Bezirk statt.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 15. Sept. Innerhalb der katholischen Gemeinden ist es da und dort eingeführt, daß die Gemeinden selbst ihre Pfarrer wählen. Merkwürdigerweise verhehlt man sich nicht, welche wichtigen Folgen dieser demokratische Modus auf die Stellung der Geistlichen zum Volke haben muß und es deuten mehrere gleichzeitig auftauchende Vorgänge darauf hin, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um diesem demokratischen Zuge innerhalb der Kirchenvorfassung ein Ende zu machen. Mit andern Worten: es wird unter dem katholischen Klerus ein Strike organisiert, indem sich die Geistlichen weigern, durch die Volkswahl zu ihren Pfändern berufen zu werden. Verschiedene Gemeinden sind deshalb zur Zeit schon ohne Pfarrer, und die Kirchenvorfaltungen zeigen in den Blättern an, daß vorerst der Gottesdienst eingestellt sei.

Vermischte Nachrichten.

— Durch die Blätter ging kürzlich die Erzählung von einem Autodafé, welches durch den Erzherzog Karl Ludwig, Bruder des Kaisers von Oesterreich, am 28. August d. J. auf dem bekannten Aussichtsberge Hohe Salve an der bairisch-tyrolischen Grenze an dem Bildnisse des Kaisers Wilhelm vollzogen worden sei. In der Gaststube auf der hohen Salve hängen außer den Bildnissen des Kaisers von Oesterreich und seiner Gemahlin die Bilder des Erzbischofs von München, des Königs von Baiern, des vorigen Königs von Sachsen friedlich nebeneinander. Die Stelle neben dem sächsischen Könige ist leer; dort befand sich bis zum 27. August das Counterfei des deutschen Kaisers. Am 28. verzeichnet das Fremdenbuch des 1/2 Stunde unter dem Gipfel gelegenen Wirthshauses der eigenhändig eingeschriebenen Namen: Erzherzog Karl Ludwig. Ist denn hier das Bild des deutschen Kaisers verbrannt worden? fragte ich, und erhielt die Antwort: Nein, das ist oben passiert. Den erzählten Kellnerin und Wirthin, getrennt befragt, übereinstimmend was folgt: „Der Erzherzog nahm das Bild von der Wand und trug es unter dem Arm in die Küche. „Ich glaubte halt, er wollt's mitnehmen“, berichtete die Wirthin, „aber nein, er trug es an den Herd, und da hat er es hinein geworfen.“

— Bern, 25. Septbr. Der „Bund“ meldet: Der Postdampfer „Brünnig“ ist auf dem Vierwaldstädter See in den Grund gebahrt worden. Von 20 Passagieren sind 15 gerettet, die anderen werden vermisst.

— Vom 1. Oktober ab beträgt das Briefporto zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf allen direkten deutsch-amerikanischen Linien ohne Unterschied, ob die Beförderung über Bremen, Hamburg oder Stettin stattfindet: 2 1/2 Groschen = 9 Kreuzer. Zugleich ist das Porto für die auf dem Wege über Belgien und England (Liverpool und Southampton) zu befördernden Korrespondenzen zwischen Deutschland und

den Vereinigten Staaten von Amerika von 4 auf 3 Groschen ermäßigt worden; dieses Porto betrug bis zum 1. Januar 1868 noch 13 Groschen.

— (Dreifache Vergütung.) Der Kunstverlagshändler Franz Goldberger in Berlin, Lindenstraße 41, hat als Demonstration gegen die Handlungsweise des Erzherzogs E. Ludwig dem Wirth auf der obersten Wirthschaft der hohen Salve nicht allein das Portrait des Kaisers, sondern auch die des Kronprinzen und des Fürsten Bismarck als Geschenk und Ersatz für das verbrannte Portrait übersandt.

— Im französischen Kriegsministerium beschäftigt man sich mit Aufstellung der Verlustlisten. In deutscher Gefangenschaft seien — verfehrt man — 24,000 Mann gestorben. Die Zahl der in den Schlachten oder innerhalb Frankreichs an ihren Wunden Gestorbenen beträgt im Ganzen 80,000.

— Aus Oberbairern, im Sept. Dem Jahresbericht der Handelskammer für Oberbairern entnehmen wir folgendes Kuriosum: Im Bezirksbergamt München sind 6 Gruben, welche Gold produziren, in Thätigkeit. Dieselben beschäftigen zusammen 6 Arbeiter. Die Ausbeute des Jahres 1869 betrug auf allen sechs Gruben zusammen 0,979 Pfund im Werthe von 710 fl.; gewiß ein sehr rentables Geschäft!

— Wien. Das hiesige Hofmarschallamt zeigt an, daß nach allerhöchster Anordnung der Kaiser von nun an alle zwölf Tage zur Reichte gehe. Das ist doch etwas zu viel Frömmigkeit für einen Kaiser.

Amtsbezirk Kenzingen.

Gestorben.

September:

- 14. Forchheim. Josepha, R. d. Pantoleon Müller, 2 J. a.
- 15. Bruggingen. Magdalena, R. d. Simon Mattmüller, 9 W. a.
- 16. Bleichheim. David Wälshler, 1 J. a.
- 17. Züscherden. August Gerhart, 16 J. a.
- 17. Niegel. Joseph Hoeg, Siler, 63 J. a.
- 17. Weisweil. Johann Georg Schmid, 1 J. a.
- 15. Forchheim. Alois Gerber, ledig, 48 J. a.
- 18. Herbolzheim. Amalie, geb. Leutner, Wwe. d. Anton Müller, 61 J. a.
- 19. Kenzingen. Johann Schmeiser, R. d. Bäckers Emil Schmeiser, 5 J. a.
- 20. Anna Bilharz, 1 J. a.
- 19. Bombach. Maria Anna, R. d. Alois Steiger, 9 W. a.
- 19. Oberhausen. M. Eva Koch, ledig, 29 J. a.
- 21. Anna, R. d. Karl Meier, 1/2 J. a.
- 21. M. Anna, geb. Buschmeier, Ehefrau d. Rathschreibers Franz Jakob, 60 J. a.
- 21. Franziska, geb. Stärf, Ehefrau d. Andreas Blank, 36 J. a.
- 22. Theresia, R. d. Andreas Blank, 1/2 J. a.
- 23. Herbolzheim. Ferdinand Leichter, Ziegler, 50 J. a.
- 23. Endingen. Vertha, R. d. Faustlin Scherer, 7 W. a.
- 23. Kenzingen. Karl Bilharz, Wittner, 62 J. a.
- 23. Bombach. Albof, R. d. Karl Muser, 3 J. a.
- 23. Karl, R. d. Karl Muser, 6 J. a.
- 25. Bruggingen. Maria Magdalena, geb. Grob, Ehefrau d. Johann Georg Scherer, 36 J. a.
- 26. Nordweil. Gallus Meier, Kiefer, 79 J. a.
- 26. Endingen. Mathilde, R. d. Bierbrauers Julius Hildebrand, 1 M. a.

Geld-Cours.

Preuß. Kassenscheine fl. 1 45 1/4	Rand-Dutaten fl. 5 33-35
Preuß.-Friedrichsd'or fl. 9 58-59	20-Franken-Scheide fl. 9 15 1/2-16 1/2
Winfeler fl. 9 38-40	Englische Sovereigns fl. 11 41-43
Holländ. 10fl. Stücke fl. 9 52-54	Dollars in Gold fl. 2 24-25

Öbrigkeithliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Wiesen-Verpachtung

Nro. 1227. Die Gr. Domainenverwaltung Kenzingen wird am

Mittwoch, 4. Oktober l. J., früh 8 Uhr

anfängend, im Löwenwirthshaus beim Bahnhof zu Kenzingen etwa 80 Morgen Wiesen auf Kenzinger Gemarkung rechts und links der Elz in 100 Loosen auf mehrere Jahre verpachten. Kenzingen, 27. September 1871.

Gr. Domainenverwaltung. M u n c h e n .

Nächsten Sonntag

Jungbier

bei Bierbrauer Etzel.

Fabriß.

Bersteigerung.

Karl Vänderer Wittve dahier läßt am Freitag, 6. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, bei ihrer Behausung folgende Fahrnisse versteigern:

- 1 aufgerüsteter Wagen,
- 1 Egge,
- 2 Pflüge,
- 8 Weinfässer,
- 1 Weinrotte nebst Mahlmühle und sonstige verschiedene Ackergeräthschaften.

N ä c h s t e n D i e n s t a g

Ziegel, Kalk

bei Ziegler Pösch.

Bienezucht.

Am Donnerstag, 5. Oktober, Mitttags 1 Uhr,


wird im Gasthaus zu den drei Königen in Emmendingen eine Besprechung über Bienezucht in Pzierzenstücken stattfinden, wozu alle Freunde der Bienezucht eingeladen werden.

Nickarmühlbach, 24. September 1871. Karl S. Cefert, Wanderlehrer für Bienezucht.

Gläser und Flaschen nach dem Peter-Maße,

welches nächsten Januar eingeführt wird, sind in allen Sorten jetzt schon auf Lager bei G. F. Nist, Emmendingen.

Haus-Versteigerung.

 **Dienstag, den 3. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,** läßt Kreisgerichtsrath v. Blittersdorff sein in der Karl-Friedrichstraße dahier gelegenes Wohnhaus nebst Zugehör auf hiesigem Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern.

Emmendingen, 23. September 1871.
Bürgermeisteramt.
Wenzler.

Holz- und Tafelblech-Versteigerung.

Der Bauhof in Mündingen versteigert

Samstag, 30. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bei der Kirch daselbst von dem am 26. Oktbr. v. J. durch Sturm beschädigten Kirchthurm vakant gewordenen Gegenstände um Baarzahlung:

256 laufende Fuß tannene Pfostenhölzer,
72 " " " Strebhölzer,
48 " " " Schwellenhölzer,
Rahmen-, Gesims- und Verschollbretter,
eine eichene Helmstange, eiserne Klammern
und Schrauben, 200 □' Blechtafeln in
Abtheilungen.

Mündingen, den 27. Septbr. 1871.
J. N. d. Kirchengemeinderaths.

Ketterer,
Bürgermeister.

Kapital-Anlage.



Beim Epitalsfond Waldkirch liegen
1000 fl.

gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

Waldkirch, 19. September 1871.
Epitalverwaltung.
Wesf.

Tanzunterricht.

Nächsten Montag, den 2. Oktober beginnt der zweite Kurs mit Français und Langiers. Herren und Damen, welche beizutreten wünschen, möchten sich am genannten Tag Abends 7 1/2 Uhr im Saale zum Engel gefälligst einfinden.

Ergebenst
A. Renner,
Tanzlehrer.

**Brombeer-
Kirschen-
Zwetschgen-
Trester-
Welschkorn-
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt**

Brauntwein.

Otto Rist,
Oberstadt.

**Tafel-
Koch-
Vieh-
Gerber-
Seifensieder-
bei**

Salz

Aug. Hetzel.

Schützen-Gesellschaft. Nächsten Freitag, 29. September, Abends 8 Uhr Generalversammlung

bei Schützenwirth Canner zum grünen Baum in Niederemmen-
dingen.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Versteigerung von Militär-Fuhrwerken.

**Donnerstag, den 5. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

werden im Petershofe dahier gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 2 vierspännige Gepäckswagen,
- 3 zweispännige " "
- 2 " Verbandarzneiwagen,
- 5 " Compagnie-Gepäck-Karren
(zweirädrig, für Lenkenbespannung).

Nähere Auskunft wird ertheilt: Herrenstraße No. 21 im 2. Stock.
Freiburg, den 26. September 1871.

Königl. Commando des 5. bad. Inf.-Regiments No. 113.

Gebrüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei. Mechanische Feinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohu gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bauerulicher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

J. Reiningger, Emmendingen.
Jul. Hofwog, Emdingen.
J. Fächter, Kenzingen.

Th. Schwarzbauer, Riegel.
L. Wagner z. Nebstoch, Rothweil.
S. Nadler, Rust.

THE GRESHAM, Engl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Lebensversicherungen und vertheilt in dreijährigen Perioden 80 Proz. ihres Gewinnes unter die mit Gewinnantheil Versicherten.

Resultate des am 30. Juni 1870 abgelaufenen 22. Geschäftsjahres:

Es wurden in genanntem Jahre 3971 neue Anträge für eine Versicherungssumme von Fr. 46,218,200 eingereicht, wovon 418 abgewiesen, dagegen 3552 für eine Versicherungssumme von Fr. 41,415,425 angenommen wurden. Hierdurch ist die Gesamtzahl der Versicherungsverträge auf 23,945 für eine Total-Versicherungssumme von Fr. 236,579,375 gestiegen.

Prämieneinnahme: Fr. 9,095,937 einschließlich Fr. 1,454,210. 20 für neue Prämien, wodurch sich mit dem Zinseträgniß von Fr. 1,363,488. 45 für angelegte Kapitalien eine Gesamt-Brutto-einnahme von Fr. 10,459,425. 44 ergibt.

Für Todesfälle wurden einschließlich Bonus (Gewinnantheil) Fr. 3,470,084. 70 ausbezahlt und nach Bestreitung aller Ausgaben die verzinlich angelegten Kapitalien um Fr. 4,324,045. 50 vermehrt.

Der Gesamt-Reservefond beträgt Fr. 33,690,395 5.

Für die letzten 3 Jahre kommen Fr. 1,000,000 an die mit Gewinnantheil Versicherten zur Vertheilung.

Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt von der

Generalagentur:
Wilhelm Fecht.

Friedrichstr. 36 in Mannheim
und den Herren Agenten:

A. Hofinger in Emmendingen,
Hauptagent.

J. G. Krumm in Balingen,
Friedrich Heres in Freiburg.

Limburger und Schweizerkäse
empfiehlt

Otto Rist,
Oberstadt.

Limburger u. Schweizerkäse
gut und billig, empfiehlt C. F. Rist.